

Brauchtum noch intensiver vermitteln

Freunde und Förderer trafen sich nach der Corona-Pause zum Hämmchenessen im Gürzenich

VON THORSTEN MOECK

Die Ehrenrunde, die der jüdische Karneval derzeit in Köln erlebt, hat sich am Mittwochabend im Gürzenich fortgesetzt. Die „Freunde und Förderer des Kölischen Brauchtums“ haben im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung die Kölschen Kippa Köpp mit dem Bürgerorden ausgezeichnet. Der jüdische Verein hat sich 2017 in Erinnerung an den ersten jüdischen Karnevalsverein (Kleiner Kölner Klub) gegründet. Vorige Woche war nahe des Sachsenrings bereits der „Kleiner-Kölner-Klub-Weg“ eingeweiht worden.

Entgegengenommen wurde der Preis von Carlos Levy, dem Ehrenpräsidenten der Kippa-Köpp. In seiner Laudatio be-

zeichnete Dr. Philipp Hoffmann, Geschäftsführer der Brauchtumsförderer, die Arbeit des Vereins als „starkes Zeichen gegen das Vergessen“. Das traditionelle Hämmchenessen im Gürzenich war das erste Zusammentreffen des Vereins seit zwei Jahren. „Die Pandemie hat das Vereinsleben stark beeinträchtigt“, sagte Bernhard Conin, der seit 2011 Vorsitzender ist.

Der Vorstand wurde am Mittwoch einstimmig bestätigt. Conin nutzte den Abend, um der einstigen Schulamtsdirektorin Marga Westphalen-Granitzka für ihre jahrelange ehrenamtliche Arbeit zu danken. Sie wurde zum Ehrenmitglied ernannt, ebenso wie Michael Euler-Schmidt, der einstige Geschäftsführer der Brauchtumsförderer.



Freute sich über den Bürgerorden: Carlos Levy (Ehrenpräsident Kippa Köpp), Bernhard Conin, Dr. Philipp Hoffmann (v.l.). Foto: Frank Tewes

„Brauchtum bedeutet, den Kindern von klein an die Freude daran zu vermitteln“, sagte Westphalen-Granitzka. Der Verein

richtet unter anderem die Schull- und Veedelszöch am Karnevalssonntag aus.

Derzeit blicken die Verant-

wortlichen zuversichtlich auf den Straßenkarneval, der in gut drei Monaten ansteht. Dieses Jahr war der Zug pandemiebedingt ausgefallen, 2020 hatte sich die Zugleitung nach wenigen Metern zum Abbruch wegen starken Sturms entschieden. Für die Finanzierung des Zugs, der 165 000 Euro Kosten verursacht, hat der Verein nach eigenen Angaben ein Finanzpolster in entsprechender Höhe angelegt. Auch die Philharmonie-Veranstaltung „Fastelovend ferkeet“ richtet der Verein aus. „Wir wollen allerdings noch intensiver in die Vermittlung des Brauchtums einsteigen und die Sichtbarkeit des Vereins erhöhen“, kündigte Conin an. Für das kommende Jahr sei möglicherweise eine eigene App geplant.